



Bedürfnisabklärung Jugendraum

Bericht



Version 2.3



Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum Bericht

Inhaltsverzeichnis	Seite/n
1. Ausgangslage	3
2. Ziele	7
3. Planung	8
4. Ergebnisse	9
5. Fazit	10
6. Empfehlung aus der Jugendbefragung	11
7. Antrag	12
8. Realisation	15
9. Kontrolle	15
10. Schlussbemerkungen Bereich Soziales und Gesundheit	15
11. Würdigung durch den Gemeinderat	17

Beilage

- Schlussbericht Befragung IFSA mit Anhang

Erarbeitet durch den Bereich Soziales und Gesundheit der Gemeinde Flawil.

Soziale Dienste Flawil

Bahnhofstrasse 6
9230 Flawil

Tel. 071 394 17 40
E-Mail sozialamt@flawil.ch

Offene Jugendarbeit Flawil

Haus «Meise»
St.Gallerstrasse 28
9230 Flawil

Tel. 071 393 79 40
E-Mail jugend@flawil.ch

Bericht und Antrag

Die verkürzte Version dieses Berichtes wird im Geschäftsbericht 2010 als «Bericht über die Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum in Flawil» der Bürgerschaft zur Kenntnisnahme unterbreitet.



Bedürfnisabklärung für zusätzlichen Jugendraum Bericht

1. Ausgangslage

1.1 Leitfaden Jugendarbeit

Nach der Einführung der Schulsozialarbeit und der Ablösung des Vereins «step-in» hat der Gemeinderat im Jahr 2009 erstmals einen internen Leitfaden für die Offene Jugendarbeit (OJA) genehmigt. Die erste Überarbeitung des Leitfadens wurde durch den Gemeinderat bereits am 10. August 2010 genehmigt.

Das «step-in» positioniert sich im Feld der Offenen Jugendarbeit (OJA) und versteht sich als professionelles Angebot zur Ergänzung der bestehenden, verbands- und vereinsmässig organisierten Jugendangebote in der Gemeinde Flawil. Die Ausrichtungen liegen schwerpunktmässig bei der stationären (Jugendtreffpunkt) und mobilen bzw. aufsuchenden Jugendarbeit. Das «step-in» dient somit hauptsächlich als Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 10 und 20 Jahren. Dem liegt auch ein präventiver Ansatz zu Grunde. Dieser zielt generell auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Die Kernaufgaben gliedern sich im Wesentlichen in folgende Arbeitsfelder:

- Treffpunktarbeit
- Projektarbeit
- Mobile/aufsuchende Jugendarbeit
- Arbeit mit Gruppen
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Gewichtung der einzelnen Arbeitsfelder wird im Rahmen der jährlichen Zielsetzung durch die Sozialkommission festgelegt. Personell wird die OJA aktuell durch eine 100%-Stelle besetzt, welche von Rahel Lutz (Sozialpädagogin FH) und René Hirschi (Jugendarbeiter) geteilt wird.

1.2 «Vision 2012», Strategische Schwerpunkte Legislaturziele 2009/12

Der Gemeinderat formulierte im Zusammenhang mit der Jugendarbeit folgende Legislaturziele:

3 Flawil – willkommen zuhause

321 Der Jugendtreff Flawil ist bedürfnisgerecht organisiert.

Verantwortung Bereich Soziales und Gesundheit

Termin bis 31.12.2012

1.3 «Versprechen» Jugendräume

Bei der Realisierung des Lindensaals wurde auf ursprünglich vorgesehene Jugendräume verzichtet, da die Umgebung als nicht geeignet erschien. Der Gemeinderat erklärte sich bereit, entsprechende Initiativen von Jugendlichen zu unterstützen.

Die IG Jugendtreff hat diesen Faden aufgenommen.



1.4 IG Jugendtreff

Die IG Jugendtreff gelangte mit dem Schreiben vom 4. November 2008 an den Gemeinderat mit dem Anspruch, das Feuerwehrdepot nach dem Ersatz für die offene Jugendarbeit einzurichten. Dabei übergaben sie folgendes Positionspapier:

Absicht

- Wir wollen das Gebäude des alten Feuerwehrdepots sinnvoll nutzen für einen offenen Jugendtreffpunkt.
- Wir wollen Türöffner für diese Idee sein.
- Wir wollen Ideen und Visionen thematisieren und ins öffentliche Bewusstsein bringen.
- Wir wollen die Führung und Betreuung eines offenen Jugendtreffpunktes im Aufgabenbereich der Gemeinde Flawil verankern
- Wir wollen Inputs der Jugendlichen holen, vor allem in der Phase der Mitwirkung

Ziele

- Flawil hat einen offenen Jugendtreffpunkt in geeigneten Räumlichkeiten im Dorf.
- Fachleute erstellen unter Einbezug von Interessierten und von Jugendlichen ein Konzept.
- Die Politische Gemeinde stellt den Betrieb sicher.

Methode

- Medienpräsenz
- Kontakte zu Behörde und Verwaltung der Gemeinde und der Kirchgemeinden.
- Regelmässiger Austausch in der IG
- Möglichst aus allen Lagern Interessierte einbeziehen
- Gäste aus verschiedenen Institutionen gezielt einbeziehen.
- Gäste aus verschiedenen Institutionen gezielt einladen.
- Kontakte zu verschiedenen Gruppierungen und Jugendlichen nutzen.

Anschliessend fanden diverse Treffen und Besprechungen mit der IG Jugendtreff statt, dabei haben u.a. die Gemeinderäte Erich Baumann und Barbara Tigges teilgenommen. Rahel Lutz ist Mitglied der IG und war mehrheitlich an den Sitzungen der IG dabei.

Nachdem das Projekt «Feuerwehrdepot im Töbeli» abgelehnt wurde, musste sich die IG neu ausrichten, da das Objekt, welches einen neuen, grösseren und geeigneten Jugendtreff sein könnte kurz- bis mittelfristig nicht verfügbar sein wird.

Zusammen mit dem Bereichsvorsteher Soziales und der Jugendbetreuung diskutierte die IG das weitere Vorgehen. Dabei kam der Vorschlag auf, die Bedürfnisse der Jugend zu befragen, bevor man konkrete Liegenschaften für einen allfällig neuen Jugendtreff sucht.

1.5 Aktuelle Jugendarbeit

Bei der Bildung der Schulsozialarbeit (SSA) wurden v.a. Aufgabenbereiche der Jugendberatung an die SSA delegiert. Dafür hat die Offene Jugendarbeit (OJA) 50 der damals 150 Stellenprozent abgegeben. Heute leistet die *Offene Jugendarbeit (OJA)* ihren Dienst mit 100 Stellenprozent hauptsächlich für *Treffpunktarbeit* (Jugendtreff) und *aufsuchende Jugendarbeit*. Das Ausmass dieser zwei Schwerpunkte richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen und wird mit dem Leiter Sozia-



les besprochen und definiert. Grundsätzlich hat sich die Vorgehensweise bewährt und wir stellen in Flawil eine geordnete Jugendarbeit fest.

Die *aufsuchende Jugendarbeit* ist neben der Treffpunktarbeit eine zentrale Aufgabe, die sehr effektiv ist, aber in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird. Sie hilft, die Jugendlichen «am Puls» zu spüren, sie zu entwickeln und frühe Brennpunkte zu erkennen. Die Jugendarbeit ist hier klar nicht «Aufsichtsorgan», sondern Partner der Jugend. Eingebettet in unser Sicherheitskonzept ist sie jedoch ein wichtiger Bestandteil für die Ruhe und Ordnung in unserer Gemeinde.

Die *Treffpunktarbeit* befasst sich vornehmlich mit Jugendlichen Knaben mit Migrationshintergrund. Trotz aktiver Bemühungen sind kaum Schweizer Jugendliche in der «Meise» anzutreffen. Die Öffnungszeiten werden laufend an die Bedürfnisse der Jugendlichen und die Kapazität der Jugendarbeiter angepasst. Auch hier kann festgestellt werden, dass die Treffpunktarbeit ruhig und geregelt abläuft.

Zusätzlich motiviert die Jugendberatung mit diversen Projekten diverse Gruppierungen mit Projekten zur aktiven Teilnahme an der Jugendszene. Beispiele sind:

- Move-it – Tanzunterricht für Mädchen
- Get smart
- Konzerte
- Offene Turnhallen

Hier ist festzustellen, dass die Ausarbeitung und vorallem die Begleitung der Projekte sehr aufwendig ist. Die Resonanz bei den teilnehmenden Jugendlichen ist durchwegs positiv. Schwierig ist es, Jugendliche überhaupt zu diesen Projekten zu bewegen.

Jugendberatung im klassischen Sinne wird nur niederschwellig angeboten, d.h. Schüler werden an die Schulsozialarbeiterinnen verwiesen. Ausserschulische Jugendberatung (ab 16 Jahren) liegt jedoch im Kompetenzbereich der OJA, da dieses Segment in Flawil sonst nicht abgedeckt wird. Grundsätzlich wird eine Beratung nur bei Bedarf (bei akuten Problemen) angeboten. Die Ratsuchenden werden möglichst rasch an weitere Fachstellen (Schulsozialarbeit, Sozialberatung usw.) weitergeleitet.

Gesamthaft kann festgestellt werden, dass die zwei Mitarbeiter mit insgesamt 100 Stellenprozent klar an der Kapazitätsgrenze sind. Sie decken ein äusserst breites Spektrum an Jugendarbeit ab und können diese z.T. nur «oberflächlich» wahrnehmen. Zudem werden sie immer durch Mitarbeit in Projekten (IG Jugendtreff/FC usw.) belastet. Zentral soll und muss die «Arbeit am Jugendlichen» sein. Das Verhältnis Aufgabenkatalog/Personalbestand steht in einem Ungleichgewicht. Die starke Auslastung und Belastung der Jugendarbeiter zeigt sich unter anderem an folgendem Beispiel:

Der Jugendtreff ist heute 17 Stunden pro Woche geöffnet (reguläre Öffnungszeiten), dies entspricht den aktuell minimalen Bedürfnissen der Jugendlichen und macht bereits 40 % der Stelle (44 Std.) aus. Es muss leider festgestellt werden, dass die Jugendberater im Treffpunkt und auf der Gasse immer mehr mit Gewalt und Bedro-



hungen konfrontiert werden. Dies zwingt sie dazu, vermehrt zu weit aufzutreten, was den Spielraum an zusätzlichen Öffnungszeiten oder Projekten stark einschränkt.

1.6 Aktuelle Infrastruktur

Jugendtreff «Meise»

Das Angebot an Beschäftigung (Billard-Tisch, Internet, Musik usw.) wird geschätzt und trifft die Bedürfnisse der Jugendlichen. Es fehlen klar räumliche Untertrennung, damit sich unterschiedliche Gruppen in «eigenen» Räumen aufhalten können. Im Hauptraum hat man noch immer mit Feuchtigkeit zu kämpfen und die sanitären Einrichtungen sind ungenügend. Als Problem zeigt sich immer wieder, dass das Büro nicht optimal von den Räumen getrennt werden kann, wo sich die Jugendlichen aufhalten. Risiken bezüglich Datenschutz bestehen permanent, auch die Gefahr von Einbrüchen/Entwendungen usw. besteht laufend, da die Räume schlecht gesichert werden können. Viele Einrichtungsgegenstände werden immer wieder beschädigt (Tendenz steigend) und müssen laufend repariert werden.

Die zentrale Lage ist wohl praktisch und geeignet, Lärmbelästigungen sind jedoch immer wieder der «Killer» wenn es um Disco-Veranstaltungen usw. geht.

Brennpunkte

Die Brennpunkte, an denen sich die Jugendlichen treffen sind bekannt und werden durch die Jugendberatung und die Securitas begleitet bzw. betreut. Die Jugend findet den Platz selbst. Von Seiten der Gemeinde wurden bis heute jedoch noch keine baulichen Anstrengungen unternommen, um bewusst Treffpunkte einzurichten.

Jugendtreffs in den Nachbargemeinden und den Kirchen

Die Jugendarbeit und die Treffpunktarbeit in Nachbargemeinden Uzwil und Gossau können mit der Flawiler Jugendarbeit verglichen werden. Hier wird festgestellt, dass z.T. mehr Personalkapazität für die Treffpunktarbeit zur Verfügung steht. Bezüglich Benutzung und Frequenz des Jugendtreffs kann Flawil durchaus mithalten.

Ergänzend zum Angebot der Gemeinde Flawil arbeiten die evangelische und katholische Kirche mit den Jugendlichen. Die evangelische Kirche hat z.B. kürzlich ein Jugend-Café eröffnet.

Die Jugendberater der Region treffen sich periodisch und tauschen ihre Erfahrungen aus, um koordiniert und kombiniert mit der Jugend zu arbeiten.

Auf eine detaillierte Analyse der Jugendarbeit der Region wurde verzichtet, da es in erster Linie darum ging, die Bedürfnisse der Flawiler Jugend zu erkennen und nicht das Angebot mit andern Gemeinden zu vergleichen.

Folgende weitere Studien stehen zur Verfügung um die Bedürfnisabklärung zu ergänzen:

- Jugendbarometer 2010
- Raum für Jugendliche in der Gemeinde Flawil erstellt durch Sarina Lombriser
- Konzept Angebot Jugendtreffpunkte Basel-Stadt
- Vergleich Jugendtreff-Mitarbeiter Region



1.7 Auftrag gemäss Gemeindeversammlung

Da eine kostengünstige und vor allem eine schnelle Befragung der Jugend durch ein Studierenden-Projekt der FHS St.Gallen scheiterte, stellte die IG Jugendtreff an der Bürgerversammlung vom 30. März 2010 folgenden Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, an der Bürgerversammlung 2011 Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen über:

- a) die Resultate einer Bedürfnisabklärung durch Fachpersonen für zusätzlichen Jugendraum in Flawil;
- b) zu diesem Zweck geeignete, nutzbare Standorte.

Am 15. Juni 2010 verabschiedete der Gemeinderat den Auftrag zur Bedürfnisabklärung Jugendraum, welcher dem Bereich Soziales unter der Begleitung der externen Fachpersonen des Instituts für Soziale Arbeit (IFSA) in Rorschach erteilt wurde.

Am 19. Oktober 2010 wurde der Gemeinderat mit einem kurzen Zwischenbericht über die Befragung orientiert und am 15. Dezember 2010 überreichte die IFSA den Schlussbericht zu Händen des Gemeinderats.

2. Ziele

Mit diesem Antrag stehen folgende drei Ziele im Fokus:

1. Eine moderne, auf die Flawiler Jugend angepasste und bedürfnisgerechte Jugendarbeit im Auftrag der Gemeinde gewährleisten.
2. Die Massnahmen zu definieren, um die Ziele im Bereich Jugend gemäss Legislaturziel in der «Vision 2010» zu erreichen.
3. Gemäss Auftrag vom 30. März 2010 an der Bürgerversammlung 2011 Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen über:
 - a) die Resultate einer Bedürfnisabklärung durch Fachpersonen für zusätzlichen Jugendraum in Flawil;
 - b) zu diesem Zweck geeignete, nutzbare Standorte.



3. *Planung*

Nach einer Vorbesprechung mit der IFSA wurde die Vorgehensweise der Befragung der Exponenten definiert.

3.1 *Sekundärresearch*

Bestehende nationale und kommunale Erhebungen und Angebote vergleichbarer Gemeinden wurden flankierend zur Beurteilung der Primärbefragung herangezogen.

3.2 *Primärresearch*

Bei der direkten Befragung zur Flawiler Jugend wurde der Weg der qualitativen Befragung definiert. Auf eine repräsentative quantitative Befragung wurde verzichtet, weil der Wunsch nach Jugendraum nicht zwingend dem Bedürfnis der Jugend entsprechen muss. Nur mit einer qualitativen Befragung aller Beteiligten kann ein klares Bedürfnis der heutigen Jugend erkannt werden. Das IFSA ist dabei nach einem dreistufigen Verfahren vorgegangen.

In einem *ersten Schritt* ermittelte sie die *Situation der Jugendarbeit in der Gemeinde Flawil* mit verschiedenen Erhebungsmethoden und unter Einbezug wichtiger Anspruchsgruppen.

Punkte des Vorgehensplans:

- Erfassung und Fotodokumentation; Brennpunkte, Liegenschaften
- Vor Ort-Kurzinterviews an Brennpunkten
- Bericht «Raum für Jugendliche...», Sarina Lombriser
- Experteninterview Siedlung / Raumplanung
- Hearing IG Jugendtreff
- Interview mit Schulleitung
- Peer-Interviews durch Jugendliche
- Hearing mit Vertreter/innen Vereine / Kirche:
- Interview (Bilanz *Ist-Analyse mit Rahel Lutz*)

In einem *zweiten Schritt* wurden mit *Schlüsselpersonen* die Situationsanalyse bewertet und Lösungsschritte abgeleitet.

In einem *dritten Schritt* wurde durch das Kernteam Bericht und Antrag an den Gemeinderat definiert. Das Kernteam besteht aus der Jugendarbeiterin der Gemeinde, einem Gemeinderat und dem Leiter Soziales.

4. *Ergebnisse*

Aus dem Schlussbericht des IFSA können die Ergebnisse, das Fazit, abgeleitete Massnahmen und entsprechende Empfehlungen entnommen werden. Folgende Kernpunkte aus den Empfehlungen nimmt das Projektteam als Schlüsselmassnahmen auf:

Dokumentenanalyse

- Standort Jugendtreff «Meise» nicht optimal
- Angebote im Jugendtreff entsprechen grundsätzlich den Bedürfnissen der Jugend

Brennpunkte

- Flawil verfügt über keine besondere räumliche Struktur
- Es muss zwischen organisierter und nicht organisierter Jugend unterschieden werden
- Vereinskultur ist sehr ausgeprägt
- Öffentliche Orte sind zu schaffen und zu bezeichnen, Regeln sind zu definieren
- Forderung nach Jugendtreff, Jugendcafé
- Die Bedürfnisse der Jugend sind raschen Veränderungen der Bedürfnisse unterworfen
- Öffnungszeiten Jugendtreff zu knapp bemessen, nur für gewisse Altersgruppen
- Geschlossene Räume wären attraktiv zum musikhören, tanzen und «hängen»
- Freitag und Samstagangeboten wären attraktiv
- Schutz vor Witterung wird gewünscht
- Es gibt nicht DIE Jugend in Flawil!

IG Jugendtreff

- Freiwillige, ehrenamtliche Arbeit darf nicht «überstrapaziert» werden
- Wunsch nach mehreren Treffpunkten im öffentlichen Raum
- Verhindern, dass Schulabgänger in der Freizeit in die grösseren Städte abwandern
- Kombination aufsuchender und «stationärer» Jugendarbeit wird gewünscht
- Der Ausbau der aufsuchenden Jugendarbeit wird gewünscht

Vereine

- Abnehmende Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit wird festgestellt
- Freiwillige (Vereine) und professionelle Jugendarbeit soll getrennt bleiben
- Wunsch nach Café/ Restaurant, Witterungsschutz und laut sein dürfen
- Aufsichtsperson wird nicht als störend empfunden
- Bereitschaft zum Mitwirken wird bekundet

Jugendarbeiterin

- Grosse Herausforderung den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden
- Die Rolle der Jugendarbeit muss in den Dimensionen Vertrauen und Kontrolle klar definiert sein
- 24-Stunden-Betrieb nicht möglich. Öffnungszeiten werden den Stundenplänen der Schule angepasst
- Nichtorganisierte Gruppen erschliessen immer neue Treffpunkte, die Wanderung der Gruppen ist ein Phänomen findet aber laufend statt
- Räumliche Infrastruktur ist zu überdenken
- Räumliche Brennpunkte sind zu gestalten
- Miteinbezug der Jugendlichen in Planungsvorhaben

5. *Fazit*

Die Jugendarbeit in Flawil wird vorwiegend getragen durch die offene Jugendarbeit (Jugendtreff) sowie eine grosse Vielzahl und Vielfalt von Vereinen mit ausserordentlichem Engagement und durch aktive private Personen (IG Jugendtreff). Sie wird von den Mitarbeitenden zusammen mit den Jugendlichen mit grossem Einsatz betrieben.

Sichtbar wahrgenommene Jugend ist die in Vereinen organisierte Jugend. Bei der nicht organisierten Jugend ist nicht ganz klar, wo sie ihre Bedürfnisse abdeckt. Aus den Befragungen wird sichtbar, dass Jugendliche sich nicht in homogenen Räumen bewegen, sondern sich viele verschiedene Aufenthaltsorte mit unterschiedlichen Qualitäten aussuchen. Zu ihrer Entwicklung und Identitätsbildung gehört das Bedürfnis, den eigenen Handlungsraum zu erweitern, sich neue Räume «anzueignen», sich mit ihren Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Es handelt sich dabei um einen nichtschulischen Bildungsprozess, in welchem Jugendliche wichtige motorische, soziale, mediale Handlungskompetenzen erwerben. Dieser Prozess ist heute für Kinder und Jugendliche wesentlich eingeschränkt und behindert, beispielsweise weil immer mehr ungenutzte Räume überbaut werden, weil der Strassenverkehr schwer überschreitbare Grenzen schafft, weil öffentlicher Raum immer mehr kommerziell genutzt wird, weil die Toleranz gegenüber abweichendem Verhalten abnimmt usw.

Bei aller Vielfalt des Angebots in der Jugendarbeit kann diese nur ein begrenztes Spektrum an Bedürfnissen kompensatorisch abdecken. Viele unterschiedliche Bedürfnisse verdichten sich auf engem Raum. Das kann dazu führen, dass einzelne Gruppen von Jugendlichen, die sich nicht durchsetzen können, fernbleiben und von der Jugendarbeit kaum mehr erreicht werden. Es spricht deshalb Vieles dafür, den Blick auf die gesamte Jugend in der Gemeinde zu richten, sozusagen die Gemeinde selbst ins Zentrum zu stellen und die Rolle der Jugendlichen darin zu untersuchen. Der Jugendarbeit kommt in dieser Perspektive die Aufgabe zu, den Jugendlichen Zugänge offen zu halten und ihre Aneignungs- und Bildungsprozesse namentlich auch im öffentlichen Raum zu unterstützen.

Auf der Basis der Aussagen aus der Befragung wurden Thesen abgeleitet, welche an einer Zukunftskonferenz, einem Workshop mit Schlüsselpersonen diskutiert wurden. Dabei wurden die Thesen konkretisiert um anschliessend Massnahmen abzuleiten.

Folgende Massnahmen werden abgeleitet:

- Sozialräumliche Ausrichtung der Jugendarbeit

Die Jugendarbeit bietet begleitete Freiräume und gleichzeitig einen sichtbaren Ausdruck der kommunalen Jugendpolitik. Viel bisher geleistete Arbeit und Anstrengungen der professionell und ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit in Flawil gehen grundsätzlich in eine gute Richtung. Es fällt auf, dass die Jugendarbeit konzeptionell und organisatorisch noch wenig konsequent umgesetzt ist. Vor allem dem Einbezug der Jugendlichen im Hinblick auf die Raumplanung kommt noch wenig Gewicht zu.

6. Empfehlung aus der Jugendbefragung

6.1 Standort Jugendtreff: Strategie und Massnahmen

Mögliche Massnahmen

- Der Gemeinderat bezeichnet Massnahmen und zeitliche Etappen, in welchen die Infrastruktur der Jugendarbeit ausgebaut werden soll.
- Ein Team, bestehend aus Vertretungen des Gemeinderats, der Jugendarbeit, der Schule und weiterer, erstellt ein Konzept für die bedürfnisgerechte Nutzung des zur Verfügung stehenden Raumes
- Ein Nutzungsmanagement der für die Jugendarbeit vorgesehenen Räumlichkeiten wird durch biserstellt (Nutzungsmanagement von Parks, Plätzen usw.).
- Eine definierte Gruppe von Beteiligten schlägt zuhanden des Gemeinderates griffige Regeln zur Nutzung von öffentlichen Räumen vor.

6.2 Aufgaben der Fachpersonen: Strategie und Massnahmen

Mögliche Massnahmen

- Erarbeitung eines Konzeptes für die Jugendarbeit, mit dem Fokus Jugendkultur, Projekte, Jugendmitwirkung; Betreiben des Jugendtreffs, Unterstützung von Projekten und kulturellen Aktivitäten, Initiierung und Unterstützung von Mitwirkungsprozessen in Gemeindeangelegenheiten; Kontaktpflege zu Jugendlichen in Treffpunkten und im öffentlichen Raum; Management öffentlicher Plätze; Unterstützung des Zusammenlebens unterschiedlicher Anspruchsgruppen; Freiwillige Beratung bei Problemen; Projekte zusammen mit Schulsozialarbeit, evtl. Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben.
- Ergänzung des Konzepts mit folgenden Aspekten:
 - . Beziehungsarbeit: Kontaktaufnahme mit Jugendlichen, Aufbau vertrauensvoller Beziehungen, Förderung von Kontakten unter Jugendlichen, Konfliktbearbeitung und -Vermittlung
 - . Arbeit mit Gruppen, Projekte zu Jugendkultur
 - . Erlebnispädagogische Lernangebote zur Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen, Unterstützung und Förderung von Projekten Jugendlicher, Angebote zur Stärkung des individuellen und gruppenbezogenen Selbstwertgefühls, Unterstützung und Förderung spezifischer Jugendkultur
 - . Aktivierung zu Mitwirkung: Unterstützung zur Beteiligung an öffentlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen, Förderung der gesellschaftlichen und politischen Handlungskompetenz, Förderung des Dialogs zwischen Generationen
 - . Jugendsozialarbeit: Informationen zu unterschiedlichen Lebenslagen vermitteln, niederschwellige Beratung, Weitervermittlung an andere Fachdienste und Hilfsysteme, Unterstützung im Umgang mit Arbeitsstellen, Behörden und Institutionen, Unterstützung zur Existenzsicherung (Ausbildung, Arbeit) und Beschäftigung.
- Prüfung durch den Gemeinderat, ob eine moderate Aufstockung der Jugendarbeit dem politischen Willen entspricht, bzw. Massnahmen zum verstärkten Einbezug der interessierten Bevölkerung.
- Prüfen, ob vor allem im beratenden Jugendarbeitsbereich eine Kooperation mit angrenzenden Gemeinden, Wil oder St.Gallen möglich ist.
- Offiziell vom Gemeinderat delegierte Kontaktperson für das Vereinsleben (konkreter Auftrag).
- Stellenprofile für Haupt- und Ehrenamtliche.



6.3 *Einbezug von Jugendlichen bei Planungsvorhaben zum Lebensraum Jugend in der Gemeinde*

Anregung für Massnahmen

- Jugendliche gezielt suchen und ansprechen für Kommissionen, Ressort-Arbeit
- Mitwirkung würdigen

Mögliche Organisationsformen

- Resonanzgruppe des Gemeinderats zur Jugend- bzw. Generationenverträglichkeit
- Bildung von Quarterräten mit Vertretung Jugendlicher.
- Die Vor-Ort-Gespräche mit Jugendlichen an Brennpunkten institutionalisieren und regelmässig zuhanden des Gemeinderates auswerten sowie zusätzlich jugendgerechte Partizipationsformen mit konkreten Projekten erarbeiten.
- Nutzen solcher Resonanzgruppen für Gemeindeentwicklung zuhanden des Gemeinderates für Strategie, Planung. In grösseren zeitlichen Abständen regelmässig mit der Bevölkerung offene Gespräche über Jugendkultur und Planungsvorhaben initiieren.

7. *Antrag*

Unter der Berücksichtigung der gemachten Bedürfnisanalyse und der aktuell und zukünftigen Ressourcen unserer Gemeinde, schlagen wir vor, grundsätzlich an der Vorgehensweise in der offenen Jugendarbeit festzuhalten. Für die Bürgerversammlung 2011 empfehlen wir diese Vorgehensweise detailliert zu kommunizieren und nach folgendem Massnahmen-Mix / Drei-Phasenplan vorzugehen. Zusammenfassend wird festgestellt, dass bevor ein räumliches Angebot ausgebaut werden kann, die Struktur dafür geschaffen werden muss, das heisst personell und konzeptionell muss die Basis geschaffen werden um grössere, weitere, andere Jugendräume erfolgreich betreiben zu können.

Wir empfehlen dem Gemeinderat folgende Massnahmenpakete zu definieren und die Umsetzung zu begleiten:

7.1 *Massnahmen-Mix – Phase I*

- *Massnahme A: Start/Bildung einer Arbeitsgruppe «Jugend»*

Definition einer Arbeitsgruppe «Jugend» auf der Basis der Befragung mit dem Ziel, die vorgeschlagenen Massnahmenpunkte priorisiert umzusetzen und bei Bedarf entsprechende Anträge an die Sozialkommission bzw. den Gemeinderat zu stellen. Die Arbeitsgruppe soll «Sprachrohr und Koordinationsstelle der Jugend» sein und ist verantwortlich für die Umsetzung und Begleitung der Massnahmen nach dem Grobplan der vorgegebenen Phasen I–III. Die Arbeitsgruppe hat sich projektmässig zu organisieren und soll als dauernde Untergruppe in den Bereich Soziales integriert sein. Sie soll aus internen Personen, welche mit der Jugend arbeiten, der Behörde zusammenstellen, externen Personen (z.B. IG Jugendtreff) können beigezogen werden.

Erklärung/Begründung

Um die Bedürfnisse der Jugend und die Erkenntnisse aus der Befragung kurz- bis langfristige nutzen zu können, macht eine Fach-/Projektgruppe mit Direktbetroffenen Sinn, diese soll das Angebot ständig an die sich laufend verändernden Rah-



menbedingungen anpassen (Jugendliche/Räumlichkeiten).

Die Einsetzung einer Projektgruppe gibt dem Thema Jugend das entsprechende Gewicht und gewährleistet so, eine jugendgerechte und jugendgerichtete Jugendarbeit. Die Priorität «Jugend» kann so auch über weitere Legislaturperioden institutionalisiert werden.

- *Massnahme B: Verstärkung Mitarbeiterstab der Offenen Jugendarbeit*
Aufstockung der Stellenprozent Offenen Jugendarbeit um 50%
Einstellung eines Treffpunktbetreuers (Spezialausbildung nicht zwingend)

Erklärung/Begründung

Das Mitarbeiterteam der Offenen Jugendarbeit soll durch eine weitere Person mit einem 50% Pensum verstärkt werden. Diese Person muss nicht zwingend über eine Fachausbildung im Sozialbereich verfügen. Sie soll Persönlichkeit und eine Affinität zur Jugend haben. Sie soll die Treffpunktarbeit aktiv umsetzen, begleiten und «Anwalt» für die Jugendlichen sein. Folgende Aufgaben können für diese Person vorgesehen werden:

- . Entlastung der bestehenden Jugendarbeiter von der Treffpunktarbeit
 - . Begleitung, Stellvertretung der professionellen Jugendarbeiter nach Vorgabe der Leiterin Jugendarbeit.
 - . Führung des Treffpunkt «Meise»
 - . Koordination der Stellvertretung mit den weiteren Jugendarbeitern
 - . Koordination der Treff-Aufsicht mit den weiteren Jugendarbeitern und Freiwilligen
 - . Aufbau und Koordination eines Raumangebots in der Gemeinde (bestehende Räume wie; «Meise», Pfadiheim, Bizgi usw.)
 - . Koordination / Prüfung der Zusammenarbeit mit Restaurants und Organisationen zur Übernahme bzw. Führung eines Jugend-Café's.
 - . Anlaufstelle der Jugendlichen für die optimale Ausnutzung von Räumen, Kontaktperson für Personen und Institutionen, die die Räume zur Verfügung stellen.
 - . Stellt Bedarfsanträge für zusätzliche Jugendräume nach den Anfragen/Bedürfnissen der Jugendlichen
 - . Koordinationsstelle zum Ausbau der aktuellen Infrastruktur im Jugendtreff «Meise»
 - . Eventmanagement: Organisation und Begleitung von Events, zusammen mit der Jugend.
 - . Ausbau und Anpassung der Öffnungszeiten nach unterschiedlichen Bedürfnissen
 - . Mitarbeit Projekt «Jugend für Flawil»
- *Massnahme C: Ausbau/Erweiterung Jugendtreff «Meise»*
Im Sous-Parterre der «Meise» werden die zwei Räume Seite Degersheimerstrasse für Büro und Arbeitsräume der Jugendberater benutzt. Diese sind für die Jugendlichen nur sehr bedingt zugänglich. Der Jugendberatung sollen Büroräume in den Obergeschossen der «Meise» zur Verfügung gestellt werden.

Erklärung/Begründung

Könnten diese Räume zusätzlich für die Treffpunktarbeit verwendet werden, stehen sofort zwei zusätzliche Aufenthaltsräume (mit einer kleinen Einbauküche) zur Verfügung. Der Forderung der IG Jugendtreff könnte so minimal Rechnung und den Bedürfnissen der Jugendlichen für mehr Raum, getragen werden. Zudem



kann so eine klare Trennung zwischen Büro und Jugendtreff gemacht werden, was die Diskretion und Datenschutzproblematik verbessert.

7.2 Massnahmen-Mix – Phase II

- Massnahme D: Ersatz Treffpunkt «Meise»

Unter dem Lead der «Projektgruppe Jugend» mit entsprechendem Auftrag an die Liegenschaftskommission und allfälligen Anträgen an den Gemeinderat sollen andere/weitere Räumlichkeiten für einen Jugendtreff gesucht werden.

Erklärung/Begründung

Kurzfristig kann das Treffpunkt-Angebot durch eine Optimierung dieses aktuellen Treffs durch mit längeren Öffnungszeiten, kleinere baulichen Anpassungen usw. verbessert werden. Die Befragung zeigt jedoch klar, dass die «Meise» den Bedürfnissen der Jugend mittelfristig nicht gereicht wird.

- Massnahme E: Miteinbezug von Freiwilligen

Entlastung der professionellen Jugendarbeiter bei der Aufsicht im Jugendtreff.

Erklärung/Begründung

Freiwillige sollen bei der Aufsicht des Jugendtreffs die professionellen Jugendarbeiter unterstützen. Dabei sollen Eltern, Geschwister usw. gefunden werden, die aktiv mithelfen. Auf den zusätzlichen Einsatz von Vereinen ist nur beschränkt zurückgreifen.

7.3 Massnahmen-Mix – Phase III

- Massnahme F: Organisation der Jugendbetreuung auf die Region ausweiten

Ausbau Jugendberatung und der Projektarbeit in Koordination mit Partnergemeinden und Kanton. Ausbau und Verstärkung des dritten Standbeins der Offenen Jugendarbeit in Flawil.

Erklärung/Begründung

In den Phasen I und II stehen die Treffpunktarbeit und die aufsuchende Jugendarbeit im Zentrum. Um eine ganzheitliche und umfassende Jugendberatung anzubieten stützen wir uns zusätzlich auf die professionelle Jugendberatung (Beratungsgespräche usw.) Dies kann aufgrund der knappen Ressourcen nur mit der Sozialberatung und allfälligen Kooperationen mit Nachbargemeinden und weiteren Organisationen gewährleistet werden.

8. *Realisation*
(Zeitplan ist nicht verbindlich)

Phase I

Massnahme A: Detaildefinition der Fachgruppe «Jugend»	bis 30.03.2011
Massnahme B: Evaluation / Einstellung zusätzl. Mitarbeiter	April 2011
Massnahme C: Ausbau/Erweiterung Jugendtreff «Meise»	30.06.2012

Phase II

Massnahme C: vorbereitet/planen Ersatz «Meise»	bis 2013
Massnahme D: Miteinbezug von Freiwilligen	bis 2012

Phase III

Massnahme E: Schaffung eines Verbundes Jugend	ab 2013
---	---------

9. *Kontrolle*

Die Kontrolle und fachliche Begleitung obliegt dem Bereich Soziales mit Bericht an den Gemeinderat. Die Ziele aus der Arbeitsgruppe Jugend sollen auch in die nächste Legislaturziele einfließen.

10. *Schlussbemerkungen Bereich Soziales und Gesundheit*

Wir können uns heute auf eine qualitative Befragung der Flawiler Jugend abstützen, welche die Basis bildet, unser (Legislatur-)Ziel zu erreichen. Diese Befragung war aufwendig und zeitintensiv, sie macht dafür viele Massnahmen-Vorschläge, wie die Gemeinde Flawil die offene Jugendarbeit noch jugendgerechter und jugendgerichteter umsetzen kann.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Gemeinde Flawil mit den Hauptstandbeinen

- a) Treffpunktarbeit
- b) Aufsuchende Jugendarbeit
- c) Projektarbeit
- d) Jugendberatung (niederschwellig)

auf dem richtigen Weg ist und über eine gut funktionierende Jugendarbeit verfügt, welche im Ganzen als positiv und geordnet beurteilt werden kann. In Flawil geniesst die Jugend von einem breiten Angebot an Vereinsleben und einer dezenten aber effektiven offenen Jugendarbeit. Die Grösse unserer Gemeinde und die damit verbundenen Bedürfnisse und Ereignisse im Zusammenhang mit Jugendlichen unterstreicht dies. Es zeigt sich aber, dass mit 100 Stellenprozent die Grenzen des Machbaren klar überschritten sind. Die Befragung zeigt, dass das Empfinden der IG Jugendtreff richtig ist, dass die Gemeinde in Teilbereichen der Jugendarbeit nur niederschwellig tätig ist. Um eine breiter abgestützte Treffpunktarbeit und eine weiterhin gute aufsuchende Jugendarbeit zu gewährleisten, sind Massnahmen gefordert. Die Projektarbeit und Jugendberatung werden aus diesem Grund nur bei Bedarf angeboten und sind auch nicht prioritär (wird auch noch wenig benutzt). Letzteres wird vor allem für Jugendliche ab 16 Jahren (ausserschulisch) angeboten. Weiter muss festgestellt werden, dass ausgebildete Jugendberater für die Treffpunkt-

betreuung überqualifiziert sind und immer mehr in Projektarbeit eingebunden sind. Ihre Zeit «beim Jugendlichen» wird dadurch stark eingeschränkt, was die Effektivität der Jugendarbeit mindert.

Gemäss Antrag der IG Jugendtreff wurde gefordert, dass der Gemeinderat bereits eine Auswahl von Liegenschaften für einen allfälligen Ersatz des Jugendtreffs «Meise» aufzeigt. Parallel zur Befragung wurden einzelne Liegenschaften geprüft, es stellte sich jedoch schnell heraus, dass bevor die Befragung abgeschlossen ist und die Massnahmen daraus nicht definiert sind, eine Detailevaluation von neuen Standorten nicht möglich bzw. nicht sinnvoll ist. Durch eine Optimierung der vorhandenen Räumlichkeiten (Ausquartierung des Büros) kann kurzfristig rasch neuer Jugendraum dazugewonnen werden, auch wenn dieser langfristig nicht optimal ist.

Aufgrund der Bedürfniserhebung und der oben gemachten Erfahrungen ist es deshalb zentral, primär die Personaldotation auszubauen und diese vor allem für die Treffpunktbetreuung einzusetzen. Das bewirkt eine Entlastung der ausgebildeten Jugendberater und erhöht rasch das Angebot an Treffpunktarbeit (zusätzliche Öffnungszeiten usw. möglich). Diese Person kann die Koordination von möglichen und bereits vorhandenen Räumen aktiv übernehmen. Parallel dazu ist eine Arbeitsgruppe «Jugend», welche projektmässig organisiert sein muss, unabdingbar. Sie kann das Thema Jugend ins Zentrum zu setzen und die Massnahmen zur optimierten Jugendarbeit initiieren und begleiten.

Die IG Jugendtreff wurde unsererseits laufend in die Befragung miteinbezogen, das Einvernehmen war während des gesamten Prozesses gut. Ihr seit Jahren bestehendes Anliegen, das Angebot für unsere Jugend auszubauen steht klar im Raum. Die IG hätte gerne raschere Resultate an der Basis gesehen und wurde von der Komplexität unserer Analyse überrascht. Sie sieht jedoch ein, dass eine umfangreiche Abklärung nötig war um eine solide Ausgangslage zu schaffen, ihre Anliegen weiter zu verfolgen. Sie hält darum weiterhin an Ihren Forderungen fest und sieht unser Vorgehen als richtigen, aber minimalen Schritt in Richtung Jugend.

10.1 *Abschliessende Beurteilung*

Bis anhin bestand immer nur die Forderung nach mehr Jugendraum. Diese wurde kaum bestritten oder widerlegt. Was man unter Jugendraum versteht, wieviel Jugendraum es braucht, welche Bedürfnisse die Jugend haben, war aber unklar. Die Befragung des Institutes für Soziale Arbeit (IFSA) bildet nun endlich eine wissenschaftliche Grundlage um an diesen Fragen weiter zu arbeiten. Ein Grundstein zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Flawil Jugendarbeit ist somit gelegt.

Der Bericht der IFSA zeigt klar auf, der Wunsch eines «Haus für die Jugend» und alle Konflikte und Probleme im Zusammenhang mit unserer Jugend sind damit gelöst, sind löblich. Die Bedürfnisse der Jugend sind aber vielschichtiger und müssen differenzierter betrachtet werden – DIE Flawiler Jugend gibt es nicht. Auch wenn wir dem Antrag der IG Jugendtreff nur zum Teil gerecht werden und noch keine konkreten Objekte zum Ersatz des Jugendtreffs vorstellen, ist das Anliegen von zentraler Bedeutung. Die IG Jugendtreff hilft damit, das Thema Jugend in den Fokus zu stellen. Der Altersgruppe, die sich an der Schwelle zum Erwachsenendasein befindet, wird in unserer Gemeinde nur bedingt Raum geboten. Der gesellschaftliche Miteinbezug und die laufende Thematisierung der Jugend und Ihrer Bedürfnisse muss speziell in unserer Gemeinde verstärkt werden. Denn sie sind die tragende Gesell-



schaft von Morgen.

Nachdem die offene Jugendarbeit nun in die Gemeinde integriert ist (Ablösung Verein step-in), ist es an der Zeit, das Angebot aufgrund der neuen Befragung Schritt für Schritt anzupassen und teilweise auszubauen. Die Vorgehensweise muss jedoch bedürfnissgerecht und effektiv bleiben. Bezüglich Umfang des Angebots muss sich dabei laufend die grundsätzlich die Frage gestellt werden: Bis zu welchem Punkt steht die Gemeinde in Verantwortung der Jugend einen oder mehrere Treffpunkte anzubieten? So oder so ist sie auf den Willen, das Verständnis und die Mitwirkung der Bürgerschaft angewiesen. Eine Jugendbetreuung kann aufgrund der Eigenverantwortung jedes einzelnen und der beschränkt vorhandenen finanziellen Mittel nicht grundsätzlich an die Gemeinde delegiert werden. Sie bleibt Sache der Gesellschaft und der Eltern. Die Gemeinde hat dabei jedoch die minimale die Pflicht, ein Grundangebot, den Rahmen und die Struktur für eine Gesellschaft zu schaffen, in der sich eine Jugendarbeit entwickeln kann, welche den Bedürfnissen der Jugend gerecht werden.

11. *Würdigung durch den Gemeinderat*

Der Bereich Soziales und Gesundheit hat eine umfassende Arbeit geleistet.

Die IG Jugendtreff wollte mit ihrem ursprünglichen Antrag an der Bürgerversammlung 2010, dass der Gemeinderat einen neuen Jugendraum zur Verfügung stellt. Aus der nun erfolgten ganzheitlichen Beurteilung geht hervor, dass die Jugend begleitet werden will.

Für den Bereich Soziales und Gesundheit stehen deshalb die Einsetzung einer Arbeitsgruppe und der Ausbau der Personalkapazitäten im Vordergrund – erst dann kann der Ausbau/Ersatz des heutigen Jugendraumes in Angriff genommen werden. Die im vorstehenden Bericht formulierten Massnahmen schlagen deshalb ein schrittweises Vorgehen vor. Aufgrund dieser Betrachtungsweise muss nun festgestellt werden, dass der ursprüngliche Antrag, einen Raum zu mieten und der Jugend zur Verfügung zu stellen, zwar den Bedürfnissen der Jugendlichen selber entspricht, dies aber nicht die alleinige und vordringliche Lösung darstellt.

Jugend ist ein Teil unserer Gesellschaft, die Gesellschaft und die Eltern sind primär verantwortlich für die Förderung/Forderung der Jugend. Als Teil davon hat die Gemeinde einen Grundbedarf in der Jugendarbeit anzubieten. Erfreulicherweise übernehmen die Vereine bereits heute einen wichtigen Teil der Jugendarbeit.

Aufgrund dieser Ausgangslage soll mit der Bereitstellung von personellen Ressourcen die begleitende/betreuende Jugendarbeit ausgebaut werden. Dadurch erhält die Gemeinde selber auch einen tieferen Einblick in die Bedürfnisse. Somit kann dann in den weiteren Schritten mit der Jugendarbeit, den Jugendlichen und den weiteren Akteuren die Raumfrage gemeinsam angegangen werden.



11.1 *Weiteres Vorgehen/Kosten*

Der Gemeinderat hat den Bericht am 25. Januar 2011 im Grundsatz verabschiedet. Er hat den Bereich Soziales und Gesundheit beauftragt, dem Rat in einem nächsten Schritt eine Ergänzung mit den Kostenfolgen zu den einzelnen Massnahmen zu unterbreiten (der Bereich Soziales hat dem Gemeinderat für die Umsetzung der Massnahmen jeweils konkrete (Budget-)Anträge zu stellen).

11.2 *Stellenaufstockung OJA*

Für den ersten Schritt (Stellenaufstockung während des Jahres 2011 mit dazugehörigen Nebenkosten) ist im Budget 2011 der Laufenden Rechnung ein Betrag von 50'000 Franken enthalten.

Im Zusammenhang mit der geplanten Stellenaufstockung ist dem Gemeinderat die Definition der Schwerpunkte der Offenen Jugendarbeit wichtig:

1. Mobile/aufsuchende Jugendarbeit
2. Treffpunktarbeit
3. Projektarbeit / Arbeit mit Gruppen

Für die Betreuung des Jugendraumes ist es natürlich wünschenswert, dass sich auch freiwillige Personen (z.B. Eltern) finden und einbinden lassen. Der Verantwortliche kümmert sich vor allem um die Organisation und Koordination des Jugendtreffs.

11.3 *Berichterstattung Bürgerversammlung*

Eine verkürzte Version dieses Berichtes wird im Anhang zum Geschäftsbericht abgedruckt und darin explizit darauf verwiesen, dass ein erster Teil der Massnahmen im Budget 2011 enthalten ist und dort beantragt wird. Weitere Budgetposten werden in kommenden Jahren entsprechend dem Massnahmenplan folgen.

Flawil, 25. Januar 2011/8. Februar 2011

Gemeinderat Flawil

www.flawil.ch

Beilagen

- Schlussbericht Befragung IFSA mit Anhang